

Sind Bewusstsein und Denken wesentlich sprachlich? Die Abkehr vom ‚linguistic turn‘ des Neostrukturalismus und der sprachanalytischen Philosophie

Vortrag von **Manfred Frank** am 12. 4. 2017 um 16.45

Der unglückselige Rudolf Lingens hat das Gedächtnis verloren. In diesem Zustand hat er sich in die Bibliothek der Stanford-Universität begeben. Alle möglichen Informationen, die er dort findet, z. B. eine genaue Lageskizze der Bibliothek, womöglich mit einem kleinen roten Pfeil ‚Sie befinden sich hier‘, sowie eine ausführliche Lebensbeschreibung von Rudolf Lingens, können ihm nicht helfen, zwei Kenntnisse zu erwerben: wer er ist und wo er sich befindet.

Gibt es eine vorsprachliche Erkenntnis?

Sind die frühidealistischen und phänomenologischen Auslegungen der Sprache und des Bewusstseins den neostrukturalistischen und denen der Sprachanalyse vorzuziehen?

Warum war Sprachphilosophie von Wittgensteins Privatsprachenargument verzaubert wie das Eichhörnchen von der Schlange?

Überlegungen zur Argumentation

Vortrag von **Manfred Frank** am 13. 4. 2017 um 9.45

Was ist das, ein Argument? Toulmins Unterscheidung zwischen analytischen und substantiellen Argumenten. Warum kann die Zustimmung zu einem substantiellen Argument nicht erzwungen werden? Was ist rationale Motivierung? Wie viel Freiheit lässt mir die Vernunft, einem guten Argument zu widerstehen? Muss man einen irreduzibel subjektiven Faktor einräumen, der sich auch durch wissenschaftliche oder normative Rationalität nicht eliminieren lässt? Und welche Rolle spielt dabei die Praxis der Sprachgemeinschaft? Können bloße Gewöhnungen im Schließen die Funktion der nicht-deduktiven Übergänge ausüben und eine Art verpflichtende Verbindlichkeit annehmen? Warum ist das Argumentieren eine *Kunst*?

beide Vorträge:

Raum 1.16

Katedra germanistiky, Kateřinská 17